

Verlag v. Neudruck
Dresden-Neustadt
H. Weichner Gasse 4.

Die Zeitung erscheint
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag
(r. s.)

Abonnements-
Preis:
vierteljährl. M. 1.50.

Zu beziehen durch
die hiesigen Post-
anstalten und durch
unsere Boten.
Bei jeder Lieferung
im Haus erhebt die
Post noch eine Ge-
bühr von 20 Pfg.

Sächsische Vorzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.
Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt,
für die Dörtschaften des kgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden,
Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Hermann Müller in Dresden.

Inserate
werden bis Montag
Mittwoch u. Freitag
Mittag angenommen
und kosten:
die 1. Spalte 15 Pf.
Unter 10 Spalten:
30 Pf.

Inseraten-
Annahmestellen:
Die Arnoldische
Buchhandlung,
Invalidenthät,
Gautsches & Vogler,
Kudolf Wölk,
G. A. Döbner & Co.
in Dresden, Leipzig,
Hamburg, Berlin,
Frankfurt a. M.
u. s. w.

Nr. 21.

Sonnabend, den 16. Februar 1884.

46. Jahrgang.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. In parlamentarischen Kreisen Berlins spricht man jetzt davon, daß im Kultusministerium die Vorarbeiten für ein neues kirchenpolitisches Gesetz im Gange sind. Nach Lage der Sache könnte es sich nur um eine Revision der Bestimmungen, betreffend die Priestererziehung handeln, nachdem kein Zweifel mehr daran gestattet ist, daß der Geheimrath Barisch aus dem Kultusministerium den Auftrag zu einer gründlichen historisch-rechtlichen Bearbeitung dieser Materie erhalten hat. Wenn man die Reden des Kultusministers v. Gossler aus der gegenwärtigen Session aufmerksam nachliest, so findet man in denselben den wiederholten Hinweis, daß die Staatsregierung, unbefürchtet um den Gang der Unterhandlungen mit der Kurie, den Weg der Specialgesetzgebung auch in Zukunft beschreiten werde, sofern Zeit und Umstände es gestatten oder gebieten.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Mittwoch ein Regierungspostulat von 2,600,000 M. zur Erwerbung mehrerer Grundstücke der Berliner Speichergesellschaft verlesen. Diese Grundstücke will die Regierung ankaufen, da sie besonders feuergefährlich für die nahegelegenen Museen werden könnten. Die Budgetkommission empfahl die unverkürzte Bewilligung der Position, während aus der Mitte des Hauses heraus sich gegen die Bewilligung eine lebhaftere Opposition geltend machte. Der Kultusminister stellte die Gründe für die Aufrechterhaltung der Forderung in's klare Licht. Von Seiten der Gegner der Regierungsforderung, von den Abgg. Frhr. v. Minnigerode, Dr. Windthorst und v. Rauchhaupt, wurde die Begründung des Ministers nicht als durchschlagend erachtet und insbesondere betont, daß vor Allem der Neubau der Geschäftsräumlichkeiten für das Abgeordnetenhaus notwendig sei, bevor an weitere größere Bewilligungen für Staatsbauten gedacht werden könnte. Dagegen wurde von den Abgg. von Meyer-Waldow, Stengel, Löwe-Berlin, Graf und von Bedell-Malschow mit dem Minister anerkannt, daß der Erwerb der erwähnten Grundstücke nicht von der Hand zu weisen sei und daß sowohl Zweckmäßigkeit als auch Nützlichkeitgründe für den Ankauf sprächen. Bei der Abstimmung wurde schließlich der Antrag der Kommission auf Bewilligung der Position mit 169 gegen 150 Stimmen vom Hause angenommen. Geschlossen gegen die Position stimmte nur die Centrumsfraktion, während die anderen Parteien in der Abstimmung auseinander gingen. — In der Donnerstags-Sitzung knüpfte sich eine längere Diskussion an die Petition der Magistrats von Posen und Tilsit, welche die Ueberbündung der Schüler in den höheren Unterrichtsanstalten zum

Gegenstande hatten. Abg. Dr. Langerhans sprach seine Anerkennung für das Bestreben der Unterrichts-Verwaltung aus, die körperliche Entwicklung der Schüler zu fördern, möchte aber die Verwaltung in diesem Bestreben noch mehr unterstützen, als es in dem bezüglichen Kommissionsantrage geschieht. In diesem Sinne stellte er einen Antrag. An der weiteren Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Frhr. v. Minnigerode und Dr. Berger, sowie Regierungskommissar, Geh. Reg.-Rath Dr. Bonig, der ausführlich die Gesichtspunkte der Regierung in dieser Frage darlegte, welche unablässig bemüht sei, den wirklich vorhandenen Uebelständen auf diesem Gebiete abzuhelfen. Das Haus beschloß dem Antrage der Kommission gemäß und überwies die Petition der Staatsregierung mit der Maßgabe zur Berücksichtigung, daß die Frage, ob eine Ueberbündung der Schüler an unseren höheren Lehranstalten stattfindet und welche geeignete Vorschläge zur Abhilfe zu machen seien, der eingehendsten Prüfung im Anschluß an die bereits eingeleiteten Untersuchungen unterzogen werde.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter, wurde am Donnerstag vom Bundesrathe den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

Der Bischof von Münster traf am 12. d. M. aus dem „Exil“ wieder in Münster ein, wo man seine Rückkehr zunächst mit einem Fackelzug feierte und ein Centrusmitglied des preussischen Abgeordnetenhauses eine Anrede hielt. Nach einem holländischen Blatte lebte der Bischof während seines Exils in dem kleinen Orte Straebeeck, 10 Kilometer von Maastricht und 10 Minuten von der Station Haquequant mit seinem Sekretär und seiner Schwester im tiefsten Inognito. — Wie die „N. L. C.“ wissen will, wäre eine Vorlage wegen Herabsetzung der Rechtsanwaltsgebühren in Vorbereitung.

In Breslau starb am 13. d. M. der General der Kavallerie von Tümppling, zuletzt kommandirender General des sechsten Armeekorps. Wilhelm v. Tümppling wurde am 30. December 1809 geboren und stand somit im 75. Lebensjahre. Er machte als Major im Generalstabe den Feldzug von 1849 gegen die Insurgenten in Baden mit. Zum Generalmajor befördert, nahm er im Kriege gegen Dänemark 1864 Theil und kommandirte 1866 im Kriege gegen Oesterreich die fünfte mobile Infanterie-Division. Bei Gitschin wurde von Tümppling schwer verwundet. Von 1866 ab stand der General an der Spitze des sechsten Armeekorps; das er auch im Feldzuge gegen Frankreich führte. — Auch der Kommerzienrath Kuffer, einer von Breslaus ersten Industriellen, ist am 13. d. M. gestorben.

Oesterreich-Ungar. Monarchie. Das österreichische Abgeordnetenhaus berieth am Dienstag den Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung für verur-

theilte und nachträglich freigesprochene Personen. Mit diesem Gesetz ist ein großer Schritt auf der Bahn humaner und gerechter Reformen geschehen, aber die Freude an dessen Zustandekommen kann nicht hindern, dem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß der weitläufigere Theil der Abgeordneten während der Verhandlung das Diner der Debatte über diesen hochwichtigen Gegenstand vorzog und Dr. Koser hatte ganz Recht, sich über diesen Indifferentismus bitter zu beschweren. Während der unerquicklichen Judenthatte war das Haus voll, sobald aber diese praktische Frage zur Erörterung gelangte, leer. Der Berichterstatter, Dr. Jaques, vertrat in sachlicher Weise die Vorlage, konnte sich aber einige oppositionelle Seitenhiebe nicht versagen. Den Versuchen des Herrn Dr. Jaques, das ganze Verdienst über diesen Indifferentismus bitter zu beschweren, trat der Justizminister in der entschiedensten Weise entgegen und zwang auch den Berichterstatter zu einer solennen Revokation. Nachdem Dr. Jaques und nach ihm auch Dr. Koser es bemängelt hatten, daß die Regierung darauf bestanden habe, es möge ausgesprochen werden, daß der Staat nicht die Pflicht, das Individuum also auch nicht das Recht habe, in allen Fällen eine Entschädigung zu leisten, resp. zu verlangen, sah sich der Regierungsvertreter Dr. von Krahl veranlaßt, in längerer wirksamer Rede diesen Standpunkt der Regierung zu verteidigen und das Gesetz wurde hierauf einstimmig zum Beschluß erhoben.

Italien. Die von uns bereits erwähnte päpstliche Encyclica an die französischen Bischöfe scheint nach dem bisher bekannt gewordenen Auszüge ein zweisprachiges Schriftstück zu sein. In der Form gemäßigter, wo sie auf „Frankreich“ zu sprechen kommt, sogar voller Wohlwollen, befreit sie die Kundgebung doch ein sehr scharfer Tones, so weit sie sich mit der gegenwärtigen Regierung und Kammer beschäftigt. Die Encyclica beklagt die gegenwärtig in Frankreich herrschenden religionslosen Zustände der Gesellschaft und die religionsfeindliche Richtung der Regierung, welche nicht zu bewegen sei, von dem verhängnißvollen Wege abzuweichen. Der heilige Stuhl habe sich bemüht, ein Einverständnis herbeizuführen. Durch die an den Nuntius gerichteten Instruktionen, durch den Brief an den Pariser Erzbischof und an den Präsidenten Grévy habe der Papst aber alle Mittel erschöpft. Nun sehe er ein, daß das Konkordat in Gefahr sei; er bitte daher die Bischöfe, die Erziehung der Jugend streng zu überwachen und einig zu sein, um das Wohl der Kirche und das Glück der Gesellschaft zu fördern. Diese „goldene Rose“ scheint doch sehr viel Dornen zu haben. — Eine Note des Vatikans an die päpstlichen Nuntiatoren bezüglich der Propaganda von Rom giebt eine Darlegung der ge-

Fenilleton.

Frost in Blüten.

Von H. Palmé-Payson.

(20. Fortsetzung.)

War das Wirklichkeit oder Traum, war es in der That Etsriede, die dort um die Felsenhecke bog und den Weg daher kam? Er würde sich gar nicht gewundert haben, wenn unter jedem ihrer Schritte eine Blume erblickte, denn Alles um ihn herum verlor plötzlich den düsteren Ernst. Die Sonne leuchtete wieder, überhauchte den kalten Granit mit warmem Morgenroth, küßte die schneeigen Häupter der Berge und spiegelte ihr Erglänzen in dem Gewässer des Sees. War es auch ein Widerschein des in Gluth niedersinkenden Gestirnes, der das junge Antlitz vor ihm so mit Purpur übergoß? Vielleicht, wenn nicht Ueberraschung, freudiger Schreck, Verwirrung, alle diese auch in ihm wogenden Empfindungen, sich nicht allzu deutlich darauf verrathen. Aber nur einen Augenblick, dann trug das bewegte Antlitz wieder die gewohnte zarte Röthe und die Hand, die sie ihm entgegenstreckte, die er ergriffen und noch immer in der seinen hielt, zog sich sanft zurück und ihre klare Stimme klang nach den ersten Worten der Begrüßung ernst und zurückhaltend, als sie ihre Ueberraschung ausdrückte über das unerwartete Zusammenkommen auf dieser Reise. Etsriede wurde sofort vollkommen Herr über seine Gefühle. Er hatte unzählige Male an den Augenblick eines Wiedersehens gedacht und

gewußt, daß diese Möglichkeit einmal kommen müsse, früher oder später und daß von diesem Zeitpunkt an ihr bisheriges Verhältnis, die Umgangformen unbedingt eine Veränderung erleiden müßten. Sie war nicht mehr ein Kind, nicht mehr seine Schülerin, sie mußte für ihn sein, was sie für andere Fremde war, eine erwachsene junge Dame, ein Fräulein Santof. Er hatte sich gefürchtet vor diesem ersten Wiedersehen, es sich nicht freiwillig schaffen wollen nach jenem Frühlingstage, da er sie mit so ernsten Vorzügen in ihrem Garten schlummernd, leidend verlassen und am wenigsten gedacht, daß dieses Wiedersehen fern von der Heimath in dieser fremden, poetischen Umgebung des St. Gotthard geschehen sollte. Sie stand ihm allein gegenüber, mochte jener Gesellschaft vorangeilt sein, die er fern den Weg daherkommen sah.

Was hatte sie aber plötzlich so kühl und zurückhaltend nach der ersten freudigen Begrüßung gemacht? Hatte das allein das „Sie“, das ihm selbst so fremd und schwer über die Lippen trat, verschuldet und ihr die ganze frühere Unbefangenheit geraubt? In ungewohnt gezwungenem Tone erzählte sie von ihrer Reiseroute und deren Ziele, seinen Blick vermeidend und da er sie kannte, so genau wie sein eigenes Selbst, wußte er auch, daß nicht die Sonne jene seinen rothen Fleck an den Schläfen hervorgerufen, sondern innere Erregung. Er wollte ihr seinen verspäteten Glückwunsch nach ihrer Einsegnung und seine Freude über ihr ersichtliches Wohlbefinden ausdrücken, ohne in dessen diese Absicht auszuführen zu können, denn die Reisenden, unter denen sich auch Fräulein Braun befand, hatten sie erreicht und die alte Dame nahm ihn sogleich in Anspruch.

„Mir hätte keine liebere Ueberraschung werden können,“ rief sie in aufrichtiger Freude, „natürlich werden wir nun eine Strecke Weges zusammen weiter fahren. Sie glauben gar nicht, wie sehr ich auf dieser Fahrt voll Schrecken über den St. Gotthard männlichen Schutzes und Zuspruch entbehrt. Die Führer und Wagenlenker sind wahre Barbaren, in ihren Gefühlen ganz abgestumpft für Gefahren und Grauen. Ich werde nie vergessen, wie heute der abscheuliche Kutscher an der Teufelsbrücke — Sie haben dieselbe ohne Zweifel auch passiert — mich gerade in dem Augenblicke aufmerksam auf die schwindlige Tiefe machte, als uns ein Wagen begegnete, der den unserigen hart an den Rand des Abgrundes zu fahren nöthigte, indem er sagte: „Sehen Sie, Fräulein, hier ist vor vier Jahren die ganze Diligence mit allen Reisenden in den Abgrund gestürzt und zerschmettert worden!“ Ich hatte meinen Kopf arglos aus dem Fenster gebeugt, natürlich fuhr ich mit einem Schrei zurück. Ich war einer Dohnmache nahe, hätte davon den Schlag bekommen können. Wir haben uns nun einen Wagen gemietet, nicht wahr, Sie thun uns den Gefallen und leisten uns diese Nacht, die schrecklichste meines Lebens wahrscheinlich, Gesellschaft, wenn es den St. Gotthard hinuntergeht. Unsere Koffer und Schachteln sind uns meistens vorangeschickt, zwei Plätze im Wagen sind frei!“

Etsriede machte Einwendungen, die Fräulein Braun nicht gelten ließ, er mußte daher schließlich zustimmen.

Etsriede hatte sich mit keinem Worte in die Unterhaltung gemischt, sie ging schweigend an seiner Seite, sie erschien ihm gänzlich fremd und verändert, im Aeußern

schichtlichen Entwicklung dieses Instituts und führt aus, daß der universelle Charakter desselben dessen völlige finanzielle Selbstständigkeit bedinge. In der Note wird ferner an frühere für die Propaganda günstige gerichtliche Urtheile erinnert und schließlich angezeigt, daß der Vatikan zur Sicherung neuerlicher Ehrenkronen geeignete Maßregeln im Interesse der Propaganda ergreifen werde. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht eine Rede, welche der Papst bei Verlesung der betreffs Verehrung der durch heldenmüthige Tugenden hervorragenden beiden Personen, Diego di Cadi und Gertrude Salandri, erlassenen Dekrete gehalten hat. Der Papst sagte, die Welt begreife diese Tugenden nicht mehr; von tiefem Haß gegen die religiösen Orden erfüllt, führe sie einen thörichten gottlosen Krieg gegen dieselben. In Italien störe man die religiösen Körperschaften, unterdrücke ohne irgend welchen Grund die noch lebenden Mitglieder und tränke die letzten Jahre ihres Lebens mit Bitterkeit. „Dies ist für uns die Ursache unsäglicher Trauer. Flehen wir zu Gott, daß er die Gnade habe, der wachsenden Kühnheit unserer Gegner einen Zaum anzulegen und deren sträfliche und unfehlbare Projekte zu vereiteln.“ — Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Nachricht für unbegründet, daß der Kommandant des von Suakim stationirten italienischen Kriegsschiffes „Rapido“ von dem englischen Admiral die Ermächtigung nachgesucht habe, einen Theil seiner Mannschaft ausschiffen zu dürfen. Der Kommandant habe die Befehle, an den militärischen Operationen nicht Theil zu nehmen, sondern die italienischen und die auf Ersuchen des Wiener Kabinetts seinem Schutze anvertrauten österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen, sowie überhaupt alle Europäer zu beschützen, Matrosen aber nur im Falle der Noth zu landen.

Frankreich. Betreffs der Zusammensetzung der mit der Prüfung des Arbeiter-Notstandes betrauten Kommission wird jetzt auf den eigenthümlichen Umstand aufmerksam gemacht, daß sich unter den 44 Mitgliedern nur 1 Schiffsbauer, 1 Fabrikant, 1 Landwirth, 1 Civil-Ingenieur, 3 Kaufleute und 1 Arbeiter, also im Ganzen 8 Persönlichkeiten befinden, welche durch ihre frühere oder noch gegenwärtige Beschäftigung in den Fragen, um die es sich handelt, einigermaßen kompetent sind. Von den übrigen Mitgliedern der Kommission sind zwei Notare, einer Anwalt beim Handelsgerichte, einer Mitglied des Institutes, einer Pastor, sieben Journalisten und 17, welche siebenzehn, sind Advokaten. Namentlich letzterer Umstand macht eine Unzahl langer Reden unvermeidlich. — Ein Vortrag, welchen jüngst der Minister des Innern, Waldeck-Rousseau, zu der Vorlage über die Straßensubventionen gehalten hat, war eine wirklich Musterleistung; wer nicht durchaus der Partei-Leidenschaft unterliegt, muß durch diese Rede die Ueberzeugung erlangt haben, daß ein solches Gesetz, wodurch die Regierung die Möglichkeit erhält, gegen Kundgebungen auf der Straße wirksam und prompt einzuschreiten und dem immer unerträglicher werdenden Stande der lauten unsittlichen Anpreisungen auf der Straße i. c. ein Ende zu machen, durchaus notwendig ist und zwar gerade im Interesse der Republik, welche durch die (gelinde ausgedrückt) Ausschreitungen der Ultras ernstlich bedroht wird. Der Redner wies namentlich schlagend nach, daß durch das neue Gesetz die Pressefreiheit absolut unberührt bleibe und daß im Gegentheil die Freiheit der Presse durch die Kundgebungen, welche man in Zukunft ganz zu verhindern hofft, ernstlich gefährdet werden könne. Was die Redner der äußersten Linken dagegegen vorbrachten, waren lediglich Deklamationen und von Seiten Pelletan's, wie gewöhnlich, mehr oder minder gute Witze, die aber doch keine ernsthafte Diskussion ersetzen können. — Manuel Silveira, der neue spanische Botschafter, welcher am 12. d. Mts. in Paris eintraf, meldete telegraphisch nach Madrid, daß er an der Grenze und auf der ganzen Reise von den französischen Behörden mit Aufmerksamkeit überhäuft wurde. — Wie die „Liberté“ schreibt, ist die Depesche Pugnier's (die wir in voriger Nummer erwähnt) richtig; allein die gemeldeten Mordthaten fanden nicht im Delta des Rothen Flusses, sondern in der Provinz

Thamboa zwischen Hui und dem südlichen Zweige des Delta's statt. In dem okkupirten Theile von Tonkin ist keinerlei Mordthat vorgekommen; die Ruhe ist daselbst hergestellt. Die Massacres von Thamboa sind älteren Datums und die Depesche Pugnier's präcisirt nur Thatsachen, über die man keine genaueren Nachrichten hatte. Nach einem Telegramm des Admirals Courbet vom 5. Februar sind die Mandarinen, welche diese Niedermezelung der Christen in der Provinz Thamboa zuließen, auf Befehl des Hofes von Hui vor das Gericht gestellt und bestraft worden, aber die Pariser „Patrie“ berichtet soeben über weitere schreckliche Mordthaten und Zerstörungen von Christen-Niederlassungen in der Umgegend von Hui; von hochgestellten Mandarinen gedungene Banden durchzogen das Land plündernd, mordend und rufend: „Tod den Christen, Tod den Franzosen!“ und das Dikariat Ost- Cochinchinas laufe gleiche Gefahr. — Der Scheik von Mahares, einer kleinen tunesischen Stadt, hat nach Abzug der französischen Truppen die französische Fahne herabgerissen und zerlegt.

Großbritannien. Mit dem Kabinett Gladstone scheint es vorüber zu sein, aber nicht die Konservativen, sondern Lord Granville und der Unterstaatssekretär Dilke dürften die Hauptpersonen eines event. neuen Kabinetts sein. Das Oberhaus hat bereits das von Lord Salisbury gegen das Ministerium Gladstone gerichtete Misstrauensvotum mit 181 gegen 81 Stimmen angenommen. Das Erste, was das neue Ministerium thun müßte, wäre eine energische Aktion bezüglich Ägyptens. Man sieht heute in England die Lage von Suakim selbst als sehr bedrohlich an. Das Schicksal von Suakim liegt, also verhältnismäßig leicht zu erreichen war, ist kein gutes Vorzeichen. Der brave Kommandant des Postens, Lewfil Pascha, hatte, an jeder Hilfe verzweifelnd, die Leiden der Garnison bekanntlich dadurch abgekürzt, daß er, mit ihr sich unter die Feinde werfend, einen christlichen Soldatentod suchte und fand. Die Ägypter waren bei dieser Gelegenheit „unter sich“, ohne einen ihnen verhassten englischen Kommandanten und haben sich ehrlich und brav gehalten. Um diese brave Schaar zu retten, hätte England noch vor wenigen Tagen nur einen Finger zu rühren gehabt, aber Gladstone's Standpunkt ließ damals noch kein Eingreifen im Sudan zu. Jetzt nun bereilt sich England, den am Rothen Meere belegenen ägyptischen Garnisonen des Sudans beizustehen und das ist immerhin schon etwas, wenn auch nicht viel. Allerdings entspricht dies den englischen Interessen in erster Linie, denn der Mahdi wird dadurch von dem Küstenbefug und von der Verführung, in den Küstenstädten dem französischen Einflusse festen Fuß einzuräumen, ferngehalten; französischer Einfluß am Rothen Meere würde zweifelsohne die bisherige Politik Englands zur Sicherung der Straße nach Indien durchkreuzen. — Der Eidverweigerer Wrablaugh hatte einen Proceß gegen den Sergeant at arms (Ordnungs-Erhalter) des Unterhauses angestrengt, weil dieser, einem Befehle des Hauses gehorchend, Wrablaugh am Eintritt in den Saal verhindert. Der Gerichtshof entschied jedoch, der Sergeant at arms könne persönlich nicht verantwortlich gemacht werden und das Unterhaus besitze ein absolutes, von keinem Gerichte zu kontrollirendes Recht über die Zulassung oder Ausschließung von Mitgliedern.

Spanien. Nach dem vorliegenden Abschluß haben in dem Etatsjahr 1882/83 die budgetmäßigen Einnahmen die Voranschläge um 37 Millionen Pesetas überstiegen. Die der Regierung nahestehenden Blätter erklären die fortgesetzten Mittheilungen französischer Blätter über republikanische Agitationen in Spanien für völlig unwahr.

Rußland. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht ein von dem Chef des transkaspischen Gebietes aus Aklabad an den Kaiser gerichtetes Telegramm vom 11. Februar, nach welchem: dort an demselben Tage Khane von vier Stämmen der Turkmennen von Merw, sowie 24 von je 2000 Ribitten gewählte Bevollmächtigte die unbedingt Unabhängigkeit dem Kaiser von Rußland gegenüber angenommen hatten, indem sie dieses durch

einen feierlichen Eid für sich und das ganze Volk von Merw bekräftigten. Wie die Khane und Bevollmächtigten angegeben, seien die Turkmennen zu diesem Entschluß durch die Einsicht geführt worden, daß sie selbst sich nicht regieren könnten und nur die starke Regierung des Kaisers von Rußland die Ordnung und Wohlfahrt in Merw einzuführen und zu befestigen vermöge. Damit hat Rußland erreicht, was England so lange gefürchtet, als Kriegsfall bezeichnet und zu hintertreiben versucht hat; die letzte selbstständige Völkerschaft zwischen Chiwa und dem nordwestlichen Afghanistan hat sich dem weißen Jaren unterworfen und der Weg nach Herat ist damit eröffnet.

Serbien. Am 10. d. M. traf der erste Zug der serbischen Staatsbahn in Nisch ein und wurde von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Der Bauteurminister Protic erwiderte die Ansprache des Bürgermeisters im Namen des Königs und von der Gemeinde wurde ein Glückwunschtelegramm an den König abgefaßt.

Ägypten. Ein englisches Parlamentsmitglied hat einen Privatbrief „aus einer amtlichen Quelle“ in Kairo erhalten, worin es heißt, daß die jüngsten Vorgänge den Khedive in eine beklagenswerthe Lage versetzt haben. Seine Hoheit ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß ein Komplott existirt, ihn zu vergiften und so vollkommen hat ihn diese Idee ergriffen, daß er die Palastküche täglich von seiner Gemahlin überwachen läßt. — Ein vom 10. d. M. in Kairo abgehaltener Kriegsrath beschloß ein ägyptisches und ein Negerbataillon nach Assiat, Kehm und Assuan d. i. nilaufwärts zu schicken; eine Kameel-Batterie unter dem Kommando des englischen Majors Cates soll sie begleiten. Gordon dürfte in Khartum seltsame Truppen antreffen; er findet dort den Ausschuß des ägyptischen Heeres, den Hicks Pascha, als er nach el Dbeid zog, als unbrauchbar in der Stadt zurückließ. Oberst Coetlegon schrieb selbst an Baker, er habe meist Greise und Blinde (jene Segenden sind durch ihre Augenkrankheiten berüchtigt) unter sich. Hierdurch erklärt sich die bisherige Passivität der 6000 Mann starken Besatzung; was aber soll nun General Gordon mit ihr beginnen? Europäer weisen überdies gegenwärtig nur drei in Khartum; der österreichische, seit 20 Jahren dort ansässige Konsul Hanfak; Oberst Coetlegon und der Berichterstatler der „Times“. Im Sudan, südlich von Khartum, sind als Provinzial-Gouverneure die beiden Oesterreicher Dr. Emin Beg und elatin Beg. — Ein General Stephenson, den englischen Kommandanten von Kairo, erging am Mittwoch der Befehl, den sofortigen Abmarsch der drei besten Bataillone und eines Husarenregiments von Kairo nach Suakim vorzubereiten, um, wenn möglich, Lofar Hilfe zu bringen und, falls dies nicht ausführbar, die Häfen des Rothen Meeres zu vertheidigen. Die Garnison von Alexandrien soll, soweit dies notwendig, nach Kairo verlegt, Alexandrien aber in diesem Falle durch Flottenmannschaften besetzt werden. Außer den oben angegebenen Truppen befindet sich ein aus Indien kommendes schottisches Regiment an Bord des „Summa“ auf dem Wege nach Suez, dasselbe soll sich ebenfalls nach Suakim begeben und dieses ganze Expeditionskorps steht unter dem Befehl von General Graham. — Nach Lofar wurde ein Schreiben gefandt, in welchem die Garnison aufgefodert wird, sich nicht zu ergeben, da Truppen zu ihrer Unterstützung abgefaßt würden. 5 Mann der ehemaligen Garnison von Sinkat und mehrere Frauen von dort trafen am 13. d. M. in Suakim ein und bestätigten die bereits gemeldeten Nachrichten über die Einnahme von Sinkat in vollem Umfange; sie fügten hinzu, die Anführer der Aufständischen hätten sich erboten, das Leben der Mannschaften der Garnison unter der Bedingung zu schonen, daß Lewfil Pascha ausgeliefert würde. — Ein Telegramm des englischen Vicekonsuls in Suakim meldet: Die Nachricht von der Entsendung der englischen Expedition verbreitete sich rasch und wirkte auf die Aufständischen entmutigend. — General Gordon begab sich am Mittwoch von Berber nach Khartum und war bei seiner Abreise von einigen angesehenen Araberhauptlingen begleitet.

aber liebreizender als je. Als er sie zuletzt gesehen, lag noch eine krankhafte Blässe auf ihren Wangen, die jetzt ein feines Roth überblähte, ihre Formen waren jetzt aber durchaus anmutig, ihr Gang zeigte die Elastizität der Gesundheit und Jugend, der Blick ihrer lieben Augen aber einen ungefaßten Ernst und, so er recht gelesen, einen stillen Vorwurf. Und das hier in dieser Umgebung voll poetischen Zaubers, in der sie zu anderen Zeiten gewißlich in Entzücken und den ganzen Jubel ihres für die Natur: so empfänglichen Sinnes ausgebrochen wäre. Kurze Zeit darauf trat dann wieder ihr ursprüngliches Wesen, ihre gewinnende Natürlichkeit hervor, bei der Begrüßung seiner alten Mutter, die selbst die lebhafteste Freude über das unverhoffte Zusammentreffen kundgab. Die kleine Frau begriff gar nicht, wie Ekkehart das freundliche Anerbieten der gefälligen Dame, die ihr trotz aller Redseligkeit recht wohl gefiel, hatte ablehnen wollen. Man ließ die Diligence abfahren und als der Abend hereinbrochen, fuhr auch der Reisewagen mit seinen Insassen davon.

Nun erst sollten die wahren Schrecken für die sich ängstigenden Damen beginnen.

Es ist auch für den, der keine Furcht kennt, ein eigenes Gefühl, den Weg wie einen Faden vor sich in unabsehbarer Tiefe verschwinden zu sehen, den der Wagen wie rasend in kurzem Hitzack herumgerissen hinabfährt. Es war Ekkehart anfangs eben so unmöglich, die Augen zu schließen, als in den Abgrund hinabzusehen, der sich bald rechts, bald links neben ihm aufthat. Nicht daß ihm für sein armseliges Leben bangte, welches er in der sicheren Faust des Fuhrmannes und der Dressur dieser Bergpferde so sicher wusste, als es

die Situation zuließ, der moralische Muth wurde kaum beeinträchtigt durch das rein körperliche Gefühl des leicht erweckbaren Schwindels, der nur mit Mühe äußerlich beherrscht werden konnte. Elfriede mochte dasselbe empfinden, obgleich sie in die Remonstrationen des Fräulein Braun nicht eine einzige Bemerkung mischte.

Die Einzige, die das Abenteuer wie ein argloses Kind bestand, war Ekkehart's alte Mutter, der er für diese harte Tour auf Kosten der eigenen Bequemlichkeit ein Lager in der Wagendecke im Fond gemacht. Fräulein Braun daneben hatte ihren Kopf ebenfalls tief in die Kissen des Wagens gedrückt und denselben ihrem Principe getreu, mit einem dichten Schleier verhüllt. Zu leicht verstummt ihre Lippen und regelmäßige Athembzüge verriethen, daß sie dem Beispiele der alten Frau Ekkehart gefolgt und eingeschlafen war.

Und nun saßen Ekkehart und Elfriede nebeneinander mit wachen Augen und stummen Lippen.

Doch nicht lange. Dauernde Beherrschung für erregte Gefühle kannte Elfriede nicht. Die weße Erinnerung an eine Kränkung, Ekkehart's scheinbare Kühle und Gleichgiltigkeit stritt mit der unbeschreiblichen Freude, auf dieser schönen Reise eben mit dem zusammengetroffen zu sein, den sie — das Bewußtsein trat zum ersten Male klarer in ihrem Gemüthe auf — am meisten verehrte, dem sie am rücksichtslosesten vertraute. Immer aber, wenn sich ein Wort von diesem Glückgefühl auf ihre Lippen drängte, schlossen sich diese und die Erinnerung an jene Stunde trat schmerzhaft vor die Seele, da sie enttäuscht vor seiner verschlossenen Thür gestanden. Wie ahnungslos ihr Herz, wie unverstanden es ihr geblieben, zeigte ihr jetziges Gebahren.

Ekkehart nahm an, daß auch Elfriede eingeschlummert. Er regte sich nicht, er hatte unsäglich mit allen den mühsam niedergekämpften und plötzlich wiedererwachenden Wünschen und Empfindungen seines Herzens zu ringen. Da das Wagenfenster an ihrer Seite offen geblieben war und die Nachtkühle hereinbrang, beugte er sich vorsichtig und leise hinüber, schloß dasselbe und legte mit eben derselben behutsamen Bewegung ein zur Seite gefallenes Plaid über Elfriedens Schooß. „D“, dachte er, „könnte ich Dich das Leben hindurch so vor jedem Hauch des Uebels schützen, könnten Dich meine Hände über alle Unebenheiten des irdischen Pilgerpfades hinwegtragen!“

Ein leises, unterdrücktes Aufschluchzen gab ihm Antwort, als hätte er den Gedanken laut ausgesprochen. „Wachen Sie, Fräulein Elfriede?“ fragte er und blickte nun erst, was er bisher vermieden, zur Seite. Im schwachen Schimmer des Laternenlichtes, das von draußen hereinleuchtete, sah er, daß sie ihr von ihm abgewandtes Gesicht in die Kissen gedrückt, daß es keiner Antwort bedürfte, ihr thränenersticktes Weinen bezeugte es ja, daß sie nicht schlummerte.

Es folgte eine augenblickliche Stille.

„Haben Sie Furcht, Fräulein Elfriede, oder fühlen Sie sich krank?“ fragte Ekkehart, der sich unmöglich ihren Zustand erklären konnte.

Er mußte dasselbe noch einmal fragen, ehe er Antwort erhielt.

„Nein,“ sagte sie endlich, „nicht krank, aber traurig, ach, so traurig! Sie haben mich gekränkt, wie kann ich das vergessen?“

(Fortsetzung folgt.)

Amerika. In einer in Newyork am Dienstag abgehaltenen Versammlung von Mitgliedern der dortigen Produktendörse, wurde ein Antrag angenommen, welcher der Regierung die Einführung einer Untersuchung und Prüfung der Schweine und der von Schweinen herzustellenden Produkte in Bezug auf deren Qualität empfiehlt, dabei aber zugleich ausdrückt, daß der Vorschlag Frankreichs betreffs mikroskopischer Untersuchung der Schweine und Schweineprodukte einem Einfuhrbote gleichkommen würde. Der Werth der in der vergangenen Woche in die Unionsstaaten eingeführten Produkte beträgt 7,773,000 Dollars. — Im Repräsentantenhause zu Washington wurde ebenfalls am Dienstag ein Antrag eingebracht, in welchem die Konvertirung der Schuld in eine 2-proc. vorgeschlagen wird und es soll diese Maßnahme an Stelle der bereits vor einiger Zeit eingebrachten Verlage, betreffend die Emission 2-proc. Bonds treten.

Vom Ruin der deutschen Landwirtschaft.

Mit Einführung der allgemeinen Grundsteuer wurde ein Fundament geschaffen, welches eine gleichmäßige direkte Steuer für das ganze Land herbeiführen sollte und auch herbeigeführt hat. Die neuere Gesetzgebung aber schritt aus den weitesten Gesichtspunkten zu einer völligen Ummwälzung der bestehenden Verwaltung; Kreis-, Polizei-, Gewerbe-, Kirchen-, Schulordnungen, Justizverwaltung — Alles wurde gründlich „reformirt“ und zu diesem Zweck bewilligte man enorme Summen, welche in den durch die Wahlen und den ganzen parlamentarischen Apparat verursachten Ausgaben eine weitere Vermehrung erhielten. Die große Mehrzahl dieser neuen Einrichtungen aber, die Ausgaben für die Reformirung der Provinzial- und Kreisverwaltung, für die Amtsvorsteher, die Standesämter u. dgl. m. lasten zunächst auf den Gemeinden, welche daneben auch für die Armenpflege, namentlich aber für das Schulwesen aufkommen müssen und den Verhältnissen gemäß für diese ganz enorme Belastung in erster Reihe den Grundbesitz heranziehen müssen. Als bequemster Hebel für diesen Zweck erschien die an den Maßstab der Grundsteuer angelegte Steuerschraube, mittelst welcher man durch die Kreise aus der Landwirtschaft Steuer um Steuer herausdrücken zu können glaubte, was schließlich unerschwinglich werden mußte. Indessen lag zu jener Zeit Bewegung im Lande. Die Kriege von 1866 und insbesondere von 1870, welche zwar durch Aushebung von Mannschaften und Pferden manche empfindlichen Verluste herbeiführten, aber auch die Konjunkturen belebten, ließen die Landwirtschaft den ihr auferlegten Druck nicht so sehr empfinden, weil Geld kurrirte, welches als Regulator der Einnahmequellen auch die Lasten ertragen half, die der Krieg mit sich brachte, und die bei dieser Gelegenheit aufgenommenen Staatsanleihen vertheilten sich wohlthätig im Lande, so daß im Grunde kein Stand darunter litt. Nach Beendigung des österreichischen Krieges, in welchem sich die Militärorganisation so glänzend bewährte, wuchs der Muth im Lande und man gab sich freudig der Hoffnung hin, was alles aus Deutschland werden würde.

Diese Hoffnung erfüllte sich im Kärthe der Leitung des Auswärtigen und des Kriegs-Departements, wo die Einigung Deutschlands vorbereitet und bearbeitet wurde, in einer Klarheit und Umsicht, welche mit Ausbruch des Krieges von 1870 das Staunen der Völker von allen Welttheilen herausforderte. Der Erfolg war großartig, aber der Friede brachte die Milliarden und glänzende, unbegrenzte Hoffnungen und Aussichten für jegliches Geschäft ins Land, welche in Verbindung mit der Gewerbetreiberei ausgebeutet wurden zu jenen maßlosen Grundungen, die die erste Probe lieferten, wie weit ein Land sinken kann, in dem der Wucher und die Sucht, ohne Arbeit reich zu werden, überhand nehmen und welches Ende dadurch herbeigeführt wird. Dasselbe zeigte sich in der Zertrümmerung der alten Gewerbeordnung und in dem Ruine aller Handwerksmeister, die nun erst die neue Gewerbetreiberei kennen lernen mußten. Damit hängt zusammen, daß die großen Kapitalisten, welche theils durch Gründungen und Entgründungen reich geworden waren, sich nun die meisten Gewerbe ausuchten, wobei noch mit Sicherheit Geld verdient werden konnte, wie z. B. die Anlage von Kolossalmühlen, die je täglich bis 100 Wispel verarbeiten und unter der Gunst der Differential- und Fracht-Tarife für sehr große Transporte und nach Aufhebung der so ertragreich gewesenem Mahl- und Schlachtsteuer in größeren Städten natürlich mit großem Nutzen arbeiten konnten, dabei aber den Ruin der kleineren Mühlen herbeiführten; oder die Anlage von großen Tuchfabriken nach dem Beispiel Englands, wo die größten Wollen und Lumpen u. c. verarbeitet wurden und im Verein mit der erleichterten Einfuhr der überseeischen Wollen unsere Wollproduktion so ungeheuer schädigten, daß sich nicht mehr, wie früher, ein Nutzen aus der Beschaffung herausrechnen läßt, sondern die Rechnung stets mit mehr oder weniger Verlust abschließt. Vergleichlich sieht sich der Landwirth nach einem Ersatzwege um; weder in der Kubhaltung, noch im Mastungs-Geschäft vermag er einen solchen zu finden. Unberechenbar ist der Schaden der Landwirtschaft durch die von Jahr zu Jahr größer werdende Einfuhr ausländischen Getreides, bei dem niedrigen Zollsaße von 10 und resp. 5 Mark pro 1000 Kilogramm und die mit diesen Getreideimporten zusammenhängenden Operationen der Börsen aller bedeutenden Plätze Deutschlands, insbesondere aber der in Berlin. Beides führt zu einem fortwährenden Druck der Preise für die Landwirthe, ohne daß dadurch die Ernährung im Geringsten wohlfeiler würde. Der Grund, warum die allgemeinen Konjunkturen von Getreide, Mehl, Spiritus, Del und Stärke sich nach den Haupthandelsplätzen bestimmen, liegt in

der seit Jahren abhängigen Stellung der meisten Grundbesitzer von den Kaufleuten, resp. den Kapitalisten der ihnen zunächst liegenden Städte, welche es verstanden haben, die Besizer durch Kontrakte und darauf geleistete Geldvorschüsse zu binden, nach welchen die Preise für zu liefernde Erzeugnisse stets den vorerwähnten Handels- und Importplätzen konform gehen und in der Regel nur noch so viel niedriger normirt werden, als der Transport der Ladungen bis zu den nächsten großen Städten beträgt, obschon fast nie ein Centner Getreide oder ein Faß Spiritus nach jenen Städten versendet wird. Daraus erklärt sich auch die stets nach unten zu drängende Konjunktur, die den Landwirth schließlich ruiniren muß, dem Spekulant aber reichen Nutzen bringt. Zwar ist es richtig, daß nicht alle Artikel gleichmäßig von diesem Druck betroffen werden. Besonders lastet derselbe auf dem Roggenbau und hat zur Verminderung desselben bei jedem Landwirth geführt, der rechnen kann und Jahr für Jahr zu seinem Schaden erkennen mußte, daß er baare Geld zugelegt hat und deshalb darüber nachdenkt, diesen Anbau einzuschränken, soweit sein Acker es erlaubt. Wehnlich verhält es sich mit dem Weizen, der durch ein Konsortium in Berlin ein Lager hält, welches wegen seiner Unbrauchbarkeit zur Mällerei wie ein Schreckensgespenst erhalten wird, damit Niemand dasselbe anrührt und so die Operationen stört, den eventuellen Käufern Differenzen abzupressen, sowie auch die Preise für beste reelle Waare niedrig zu halten und die Produzenten zu schädigen. Mit Gerste- und Hafers-Konjunkturen steht es im Allgemeinen besser, weil nicht allein der große Gerstebedarf in den Brauereien und Brennereien, sondern auch der erhebliche kleinere Anbau und die gute inländische Qualität dieser Frucht die Preise erhält. Da Hafer ein großer Konsumtionsartikel für die Pferde der Landwirtschaft und der Kavallerie ist, die königlichen Proviandämter aber den Ankauf ausländischen Hafers noch nicht sehr ausgedehnt haben, so läßt sich hiermit nicht so operiren, wie mit Roggen und Weizen.

Wenn nun in allen Freihandels- u. c. Zeitungen und sonstigen Artikeln behauptet wird, Deutschland könnte ohne auswärtige Getreidezufuhr nicht bestehen, so ist dies eine große Unwahrheit. Die letzten Jahre haben bewiesen, daß die Landwirtschaft bemüht ist, vubringende Früchte zu bauen, nur um sich aus der verlustbringenden Roggen- und Weizenkonjunktur zu befreien und daher stammt der immer umfangreicher werdende Kartoffelbau und der Drang zum Bau von Zuckerrüben und Zuckerrüben-Anbau, der im jetzigen Jahre bereits den Höhepunkt der möglichen Ausbringung der Verwerthung überschritten hat und dem Zweifel an einer ferneren Rentabilität anheimfällt.

Ein Wandel zu Gunsten der Landwirtschaft ist absolut nothwendig. Dann wird auch die soziale Frage sich leichter lösen, denn die 28 Millionen auf dem Lande und von der Landwirtschaft lebenden oder ihr dienenden Deutschen werden lohnendere Beschäftigung finden, sowie Muth zu neuer Unternehmung und zur Verbesserung von Grund und Boden. Nur durch den Wohlstand des Landmannes und Arbeiters erstarkt die Kaufkraft im Lande, welche auch auf alle anderen Stände und Gewerbe belebend und segensreich einwirken wird.

Die Eisenbahnen Deutschlands.

Wie in den übrigen Kulturstaaten, hat der Ausbau des Eisenbahnnetzes auch in Deutschland fortgesetzt auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der günstigsten Weise eingewirkt. Dies ergibt sich von Neuem aus der jüngst veröffentlichten „Uebersichtlichen Zusammenstellung der wichtigsten Angaben der deutschen Eisenbahnstatistik“, welche das kaiserl. Reichs-Eisenbahnamt gleichzeitig mit dem 2. Bande der „Statistik der im Betriebe befindlichen Eisenbahnen Deutschlands“ für das Betriebsjahr 1881/82 hat erscheinen lassen. Erstere Zusammenstellung enthält die Gesamtergebnisse der deutschen Eisenbahnstatistik in den Jahren 1880/81 und 1881/82, welcher wir die nachstehenden Daten entnehmen.

Es betrug bei den deutschen normalspurigen Eisenbahnen

	1880/81	1881/82
die Eigenthumslänge	33,707,5	34,252,9
= Betriebslänge	34,066,8	34,603,6
= Länge der Geleise	57,321,5	58,340,5

Hiernach ist im Jahre 1881/82 sowohl die Eigenthumslänge der deutschen Bahnen, wie deren Betriebslänge um 1,6 Proc. gestiegen. Auf die einzelnen Staaten vertheilt sich die Länge der normalspurigen Bahnen im Betriebsjahre 1881/82 folgendermaßen:

	Kilometer
Elfaß-Lothringen	1217,7
Preußen	20,020,2
Bayern	4891,2
Sachsen	2041,3
Württemberg	1442,4
Baden	1318,2
Hessen	795,8
Mecklenburg-Schwerin	399,2
Sachsen-Weimar	267,8
Mecklenburg-Strelitz	134,9
Oldenburg	326,5
Herzogthümer	1020,0
Fürstenthümer	195,2
Freie und Hanse-Städte	111,9

Am günstigsten stand also in Bezug auf die Ausstattung mit Eisenbahnen das Königreich Sachsen da, welchem die Hansestädte und Hessen folgten, während Mecklenburg-Schwerin hierin am ungünstigsten gestellt war. Was den Bestand und die Beschaffungskosten der Betriebsmittel bei den deutschen Eisenbahnen anbelangt, so ergaben sich für den gleichen Zeitraum:

	Stück	Mark
Lokomotiven	11,020	562,685,561
Personenwagen	20,455	153,502,031
Gepäck- und Güterwagen	226,019	868,666,416
Postwagen	1270	—

Sämmtliche deutsche normalspurige Bahnen haben im Jahre 1881/82 223,651,866 Personen gegen 215,021,193 im Vorjahre befördert, davon 2,236,437 Personen in erster, 29,127,908 in zweiter, 139,899,134 Personen in dritter, 45,881,000 Personen in vierter Klasse, an Militärpersonen auf Requisitionsschweine und Militärbilletts sind 6,507,387 Personen befördert worden. Der gesammte Gütertransport stellte sich in demselben Jahre auf 168,277,238 Tonnen gegen 158,419,764 Tonnen im Vorjahre.

Während beim Personenverkehre die Einnahme auf einen Kilometer durchschnittlicher Betriebslänge 7002 Mk. betrug, stellte sich diese Einnahme beim Güterverkehre auf 17,455 Mk. Im Ganzen betragen nemlich die Betriebseinnahmen im Jahre 1881/82 bei den deutschen Bahnen aus dem Personenverkehre 245,029,681 Mk., aus dem Güterverkehre 612,051,464 Mk. und mit Einschluß aller sonstigen Einnahmen aus Ueberlassung von Bahnanlagen, Betriebsmitteln u. c. 922,183,710 Mk., d. h. auf einen Kilometer Betriebslänge 26,495 Mk. Die Betriebsausgaben betragen im Ganzen 515,759,188 Mk., auf einen Kilometer Betriebslänge 14,297 Mk., das sind also 53,96 Proc. der Betriebseinnahmen. Der Betriebsüberschuß belief sich auf 406,424,523 Mk. oder 12,198 Mk. pro Kilometer Betriebslänge; dagegen belief sich der gesammte verfügbare Ueberchuß mit Einschluß der Zuschüsse, Subventionen u. c. und mit Abrechnung der statutenmäßigen Rücklagen auf 410,454,512 Mk.; davon wurden 270,111,616 Mk. an die betreffenden Staatsklassen abgeliefert, 1,018,081 Mk. auf das folgende Jahr vorgetragen, während der Rest zur Verzinsung und Tilgung von Prioritätsobligationen, Zahlung von Dividenden, Deckung von Verlusten und zu sonstigen Zwecken diente.

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

Vom Landtage. Die zweite Kammer verwies am Donnerstag das kgl. Dekret, betreffend die Ehrengabe für Professor Schilling an die Finanzdeputation, erklärte sich mit dem beim Domänenfonds vorgenommenen Veränderungen am Staatsgute einverstanden und beschloß sodann mit 34 gegen 32 Stimmen, die Petition der besoldeten Rathsmittelglieder zu Frankenberg, welche Pension für alle Rathsmittelglieder, beglückwünschten Hinterlassenen verlangt, der Regierung zur Kenntnisaahme anheimzugeben. Eine Petition Spinners u. Gen. in Wittgenbord um Abschaffung der Klassenwahl bei Wahlen zum Gemeinderath ließ die Kammer auf sich beruhen.

Von dem in einigen hiesigen Blättern kolportirten Gerücht, daß Se. kgl. Hohel. Prinz Georg mit seiner Familie demnächst eine Reise nach Italien zu machen gedenkt, ist, wie wir erfahren, in Hofkreisen bis jetzt noch nichts bekannt.

— Laut Bericht der Reichsdeputation der 2. Kammer über den Rechenschaftsbericht auf die Jahre 1881 u. 1882 beträgt das immobile Staatsvermögen des Königreichs Sachsen und die dahinzurechnenden Aquivalente in 717,383,115 M. Grundeigenthum zum Betriebe der Staatswirtschaften behufs der Produktion materieller Güter 40,750,866 M. Grundeigenthum zur öffentlichen Benutzung und zu gemeinnützigen und allgemeinen Zwecken 24,560,751 M. bezuglichen zu Zwecken des Civildienstes und 9,181,160 M. bezuglichen zur freien Benutzung der Krone; es wird also hier ein Gesamt-Immobilienvermögen von 791,875,892 M. repräsentirt. Ohne Ansatz gebildet sind hierbei die Werthe von Chausseen und Straßen, Brücken, Dämmen, Quais und Kanälen, sowie die Grundfelder der fiskalischen Berggebäude, ingleichen die Kapitalien der Regalien. Von den einzelnen oben angegebenen Werthen dürften folgende von besonderem Interesse sein: Staats-Eisenbahnen 488,780,939 M., Forsten 172,943,989 M., Land- und Amtsgerichte 16,156,808 M., Kammergüter, Leibe u. s. w. 11,260,095 M., Landes- Heil-Straf- und Versorgungsanstalten 9,398,360 M. Gebäude zur freien Benutzung der Krone 9,181,160 M., Streinkohlenwerk Zaukroda 7,230,000 M., Rothschönberger Stein 7,141,632 M., Hüttenwerke 6,741,951 M., Hoftheater 4,496,910 M., Sammlungen für Kunst und Wissenschaft 4,448,030 M., Lehrerseminare 3,036,582 M., Zoll- und Steuerverwaltung 2,412,030 M., Polytechnikum 2,018,280 M., Gymnasien und Realschulen 1,936,480 M., Großer Garten 1,555,540 M., Anstalten für gewerbliche Zwecke 1,463,870 M., Porzellan-Manufaktur 1,311,600 M., Amtshauptmannschaften 1,288,340 M., Medicinal-Anstalten 915,890 M., Fiskalische Berggebäude 906,547 M., Eisenbad 798,709 M., Blaufarbenwerk Oberschlama 593,055 M., Weinberge 284,400 M.

— Im kgl. Hoftheater der Altstadt gab man am Dienstag, als am einjährigen Todestage Richard Wagners, dessen Oper „Lohengrin“ und bot die Aufführung dem zahlreich erschienenen Publikum einen äußerst genussreichen Abend. Die Rolle der Elsa sang diesmal Frau Schaller, deren Stimmittel so wie persönliche Erscheinung allen Anforderungen dieser schwierigen Rolle voll gerecht wurden; auch Herr Gudehus zeichnete sich als Lohengrin durch jugendliche Frische in Darstellung und Gesang aus. Herrn Gulz, dem eigentlich der Telcarnum ein wenig zu tief liegt, gelang es nichts desto weniger, die ihm dadurch erwachsenen Schwierigkeiten zu überwinden. Das Haus belohnte die vortrefflichen Leistungen der Künstler mit wohlverdientem reichem Beifall, an welchem die kgl. Kapelle, unter Leitung des Herrn Schuch, ihren wesentlichen Antheil wohl beanspruchen darf. — In der am Mittwoch in Scene gegangenen „Jungfrau von Orleans“ bot die rührlge kgl. Intendantin wieder einmal einem Gaste Gelegenheit, sich in der Ritterrolle dem Director

Der Weltpostverein umfasst gegenwärtig 46 Länder mit 801,029,000 Einwohnern. In diesen Ländern standen zusammen 114,314 Postanstalten im Betriebe.

Handels, ausgehört wurde. Der Anblick hieron reifte in dem verkommenen Subjekte den Plan zum Noth. In der Gegend bekannt, begab er sich ein Stück Weges voraus und legte sich in den Straßengraben; als der Bursche kam, bat das Scheusal jammernd und winselnd, ihm aus dem Schmutz auf die Straße zu helfen, was auch geschah.

Erhältlich à Dose 1 Mark in Dresden, Marien-, Mehen-, Engel-, Annens-, Johannis-Apothek und in den Apotheken zu Altburg, Götha, Freiberg, Großenhain, Königstein, Ströhlen, Weißen, Pirna, Ostria, Göln a. E.

Börsen-Kurs.

Table with 2 columns: Stock/Security Name and Price. Includes entries like Deutsche Reichsan., Sächs. Rente, Ungar. Goldrente, etc.

Vermischtes.

Berlin. Die Korvette „Olga“ mit dem Prinzen Heinrich von Preußen an Bord hat, wie das „B. Ztbl.“ berichtet, bekanntlich schwere Tage hinter sich.

Imes war. General Hugo Dauer Edler v. Bauerfeld, Kommandant der 68. Infanterie-Brigade, ist an den Folgen eines Hühneraugenschnittes in Ungarisch-Weiskirchen gestorben.

Eingefandt.

Urtheil eines Arztes.

Pyritz (Pommern). Seeheter Herr! Ihre Schweizerpillen habe ich bisher nur bei Leuten angewandt, die an habitueller Verstopfung leiden und täglich bald Dieses oder Jenes einnehmen müssen.

Getreide-, Spiritus- und Butter-Preise.

Nachburg, am 13. Februar. Weizen per 85 Kilo 15 M. 00 Pf. - 15 M. 20 Pf. Korn per 80 Kilo netto 12 M. 50 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nutz- und Brennholz-Auktion.

Im Adam'schen Gasthose zu Eisenberg sollen Montag, den 25. und Dienstag, den 26. Februar 1884, von Vormittags 9 Uhr an folgende im Moritzburger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

- 13 Stück eichene Stämme von 14 bis 28 Ctm. Mittensfäcke und 12 bis 18 Meter Länge, 62 Stück birchene Stämme von 11 bis 24 Ctm. Mittensfäcke und 11 bis 16 Meter Länge, 707 Stück weiche Stämme von 11 bis 35 Ctm. Mittensfäcke und 11 bis 20 Meter Länge...

- Dienstag, den 26. Februar a. e. 60 Raummeter harte (eichene, rothbuche, birchene und erlene u.) Brennweite, 241 Stück weiche Brennweite, 20 Stück harte Brennknüppel, 25 Stück weiche Brennweite...

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigerten Hölzer vorher besehen will, hat sich acht Tage vor der Auktion zwischen früh 7 und 8 Uhr an den mitunterzeichneten Forstinspektor zu Moritzburg zu wenden.

Königl. Forstrentamt u. Königl. Revierverwaltung Moritzburg, den 9. Februar 1884. Michael Zimmer. [74]

Bekanntmachung.

Der erste diesjährige Dresdener Rossmarkt findet Mittwoch, den 19. März d. J., in den Räumen des hiesigen Centralschlachthofes statt.

Der Rath der Königl. Haupt- und Residenzstadt. Dr. Stübel. [77]

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 21. Februar d. J., Vormittags von 9 1/2 Uhr an, sollen auf Gauernitzer Revier, Eisseite, Nähe der Scharfenberger Biegelei, folgende aufbereitete Hölzer, als:

- 64 Stück birchene Stämme, 13-30 Ctm. Mittensf., 4-13 Mtr. lang, 12 Stück eichene Stämme, 22-51 Ctm. Mittensf., 4-8 Mtr. lang, 5 Stück weißbuche Stämme, 18-38 Ctm. Mittensf., 3-6 Mtr. lang, 9 Stück erlene Hölzer, 26-37 Ctm. Mittensf., 5 Mtr. lang...

an den Meistbietenden abgelassen werden. Bedingungen vor der Auktion. Prinzl. v. Schönburg. Revierverwaltung. P. Steinmeyer. [84]

Bekanntmachung.

Dienstag, den 4. März d. J., Ross- und Viehmarkt in Eisenberg-Moritzburg. [49]

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage ist der nachstehend beschriebene männliche Leichnam hier aufgefunden und polizeilich aufgehoben worden, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die nachernannten Kleidungsstücke im hiesigen Gemeindehause zur Ansicht bereit liegen.

Gebauer, Gemeindevorstand. Beschreibung des Leichnams: 176 Centimeter lang, blondes Haar, Baden- und Schnurrbart, Alter ungefähr 35 Jahre. Kleidung: Schwarzgrauer Capot, graulacirtes Jaquet, Hofen und Weste, weißes Hemd und Unterhose, grauwollene Socken, Lederschuhe und kleiner schwarzer Hut. [44]

Bekanntmachung.

Erbteilungshalber sollen vom unterzeichneten Königlichem Amtsgerichte
den **25. Februar 1884,**
Vormittags 11 Uhr,

die zum Nachlasse der Frau Clara Auguste vermittelten Schuhmachermeister **Böhme** ge-
borenen Nachf. zu Eisenberg gehörigen Grundstücke, nämlich:
das Hausgrundstück Nr. 61c des Brandkatasters, Nr. 73a des Flurbuchs und
Fol. 371 des Grund- und Hypothekenbuchs, sowie die Feldparzellen 144, 126
des Flurbuchs und Fol. 390 und 110 des Grund- und Hypothekenbuchs für
Eisenberg, welche Grundstücke ortsgewöhnlich auf überhaupt 2180 Mark gewürdet
worden sind,

in der **Brauschänke zu Eisenberg** bei **Moritzburg** freiwilliger Weise versteigert
werden, was unter Bezugnahme auf die Anschläge am Gerichtsbere und im Gasthofe
„am Fochshaus“ zu Eisenberg hierdurch bekannt gemacht wird.
Dresden, am 25. Januar 1884.

Königliches Amtsgericht, Abteilung IIIa. B.
[17] Dr. Kleinpaul. Dr. von Petrikowsky.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Brettel** in
Petersburg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung
von Einwendungen gegen das Schlussverdict der bei der Verteilung zu berücksichtigen
Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermö-
gensteile der Schlussrechnung auf
den **11. März 1884, Vormittags 9 Uhr,**
vor dem Königlichem Amtsgerichte hierseits, Landhausstraße 12, I., Zimmer 2, bestimmt.
Dresden, am 14. Februar 1884.

Sahner,
[63] Gerichtsschreiber des Königlichem Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der **Jagdgenossenschaft zu Leuben** werden hierdurch geladen,
sich **Sonabend, den 1. März, Abends 6 Uhr, im Gasthofe zu Leuben**
in beschlussfähiger Anzahl einzufinden.

[68] **Der Jagdvorstand.**
Hermann Berger.

Privat-Bekanntmachungen

Auktion. Dienstag, den **19. Februar,** des Nach-
mittags von 3 Uhr an, sollen zu **Briessnitz**
bei Dresden im Auftrage des Herrn **Alex. Bierling**

wegen **Aufgabe des Ziegeleibetriebes**

1 starke zweispännige Lastwagen, 1 bergl. Schlitten, 1 Rutschwagen,
1 Lehmlöcher, 4 Heckschleppern, 1 Thonschneider, Ziegeleiformen, Lehmteile, Ketten, 1 Hafers-
schrotmaschine, 5 Stämme Nugholz, 1 Partie Fenster und Fensterladen, 2 doppelte Haus-
thüren, 2 hölzerne Treppen, 1 kupferner Kessel, 1 Pöfelsaß, 1 Gartenspritze und sonstige
Geräthschaften, sowie auf Abbruch:

3 grosse Ziegeltrockenschuppen

von je 45 Meter Länge und 10 Meter Breite, 18,20 Länge und 9,50 Breite, sowie 6,50 Länge
und 4,70 Breite, versteigert werden.
[64] **C. Breitfeld, Rath's-Auktionator u. verpfl. Taxator.**

Ein Zeugniß
von **Bielau.**
An die Stadt-Apotheke zu
Königstein (Elbe).
Herrn **Alph. Leonhard!**
Es macht mir Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß der **Hofrath**
Dr. Beger's Augenbalsam, den ich aus Ihrer Apotheke be-
zogen, mir und meiner Frau **vortreffliche Dienste** geleistet. Bereits nach
kurzer Zeit des Gebrauchs trat eine **sehr wesentliche Besserung des Seh-**
vermögens ein mit längerer Ausdauer bei der Arbeit, wir werden den-
selben deshalb fortbrauchen und nicht unterlassen, das wirklich vorzügliche Mittel
nach Kräften zu empfehlen.
Dresden, 1883.

Hochachtungsvoll
Carl Reinsch,
Maschinen-, Windmotoren- und
Pumpenfabrik.
Borrätzig in Flac. à 1 Mark u. 50 Pfg. in Dresden:
Mohren-Apotheke, Birnaischer Platz, Kronen-Apotheke,
Bagner Straße, sowie in den Apotheken zu Löbau u. Moritzburg.

Coffee eigenes Importation
verkaufen in geöffneter
Auswahl an **Seivale au**
wichtigen **Engos-Beisen.**
Einzelverkauf von früh 8-3 Uhr Nachm.
Born & Dauch, Caffee-Export-Gesellschaft
Dresden, See-Strasse Nr. 6, 1. Etage.
Filiale in **Chomnitz, Lange-Strasse Nr. 5.**
Francoit-Läger (Kambuzg, Altes Wandwerk, etc.)
Preis von 65-150 Pf. pro Pfd. — Preislisten, ca. 100
Sorten umfassend, versenden gratis und franko.

Action-Bierbrauerei Reisewitz b. Dresden.
Zweiähriger **Teichschlamm,** ca. 100 Fuhren, sind billig abzugeben. Ab-
fuhr sehr bequem.
Reisewitz, den 11. Februar 1884. Die Verwaltung.

Don heute an steht wieder ein frischer Transport guter
Milchkühe
zu sehr soliden Preisen bei mir zum Verkauf.
August Menzel,
Buchtviehhändler in **Kötzig** bei **Coswig.**

Wittig in Dresden, **Neine Brudergasse 10, 2. Et.,** heilt geheime u. Frauenkrank-
heiten, weissen Fluß, alte offene Weinschäden u. Folgen der Onanie, beseitigt jeden
Bandwurm mit Kopf schmerzlos und sicher. Zu sprechen tägl. von 9-4 Uhr.

In **Weißig** bei **Schönfeld** ist ein
kleines massives
◆ Zinshaus ◆
für 950 Thlr. mit wenig Anzahlung zu ver-
kaufen. Nähere Auskunft beim Gasthofes
besitzer **Horn** daselbst. [57]

Zu verkaufen
oder zu verpachten das **Haus- und Garten-**
grundstück in **Stetisch** Nr. 4. Alles
Nähere daselbst bei **verw. Steinmeier.**

2 Häuser
bei **Dresden** mit etwas Garten sind bei
geringer Anzahlung sofort zu verkaufen.
Maurer oder **Zimmerer,** welche in
Dresden ihre Beschäftigung haben, würden
sich durch Ankauf mit der Zeit ein schulden-
freies Heim gründen.
Näheres durch **Baumeister Edmund**
Kluge in **Pirna.** [79]

In der nächsten Nähe von Dresden ist ein
Gärtnerei-Grundstück
zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres
Dresden: **Friedrichstadt, Sohen-**
thal-Platz Nr. 2, part. links.
Meine seit 30 Jahren von mir betriebene
Bäckerei
mit stottem **Restaurant** ist sofort zu
verkaufen. Gebäude massiv. Preis 5500 Thlr.
Woz? sagt die Exped. d. Bl. [36]

Ein Gut,
in bester Lage in der Nähe von Dresden, mit
neuen massiven Gebäuden, herrschaftlichem
Wohnhaus und schönen Feldern und Wiesen,
ist sofort preiswerth zu verkaufen. Selbst-
käufer wollen ihre werthen Adressen unter
Nr. 10 in der Expedition dieses Blattes
niederlegen. [84]

Eine flottgehende
Bäckerei
in **Altstadt-Dresden,** mit guter Kunden-
schaft, ist Krankheitshalber zu verkaufen. Vor unter
M. G. Hauptpostamt Dresden erbeten.

Neue Gesangbücher,
gut und dauerhaft gebunden (keine
Fabrikarbeit, wie sie die Hausierer an-
bieten), empfiehlt als passende Kon-
firmations-Geschenke
Buchbinder Berger,
Kreischa. [86]

Pöfelsässer
in Auswahl **Dresden, Kasernenstraße 17.**
Für Bergleute!
Leinöl, gute Qualität, à Liter 53 Pfg.
Welshaus. **E. B. Bender.**

Ich empfehle meine seit vielen Jahren erprobten
und gerühmten
reinwollenen schwarzen

Cachemires

in 16 ganz vorzüglichen Qualitäten,
110 und 120 Cmtr. breit,
das Meter von Mark **1,40** bis **5,50.**

Die Preise sind durch die Konjunktur
aussergewöhnlich niedrig.

Adolph Renner,

Dresden,
9 Altmarkt 9,
Eckhaus der Badergasse.

Dresdner Kinder- und Kranken-Wagenfabrik
G. E. Höfgen,

Königsbrüder **Dresden** Zwinger-
Straße Nr. 75



liefert in nur bester Ausführung
Kinderwagen im Preise von **12** Mk. an,
Krankenfahrstühle (auch leihweise) von **36** Mk. an,
Kinderfahrstühle im Preise von **10** Mk. an,
Kinder-Velocipedes im Preise von **12** Mk. an,
Eiserne Kinderbettstellen im Preise v. **10** Mk. an.



Den Herren Landwirthen empfiehlt
Rechtes **Kornenburger Viehpulver,** à Pfd. 80 Pf.,
Englisches Pferdepulver, à Pfd. 60 Pf.,
Nähr- und Heilpulver für Hornvieh, à Pfd. 60 Pf.,
Schweinepulver, bewährtes Fresspulver für Schweine, à Pfd. 35 Pf.
Schwan-Apotheke, Dresden, Neustädter Markt 3 u. 4.

◆◆◆ **Eiserne feuerfeste Kaffaschränke** ◆◆◆
empfehlen
[1] **Carl Richter & Sohn,**
Königl. Hoflieferanten, Dresden, gr. Schickgasse 8.

Roggenkleie, Weizenkleie, Futtermehl
wichtig.
[20] **Georg Heinze,**
Sangebrück. **Sommitz, Gasthof grüner Baum.**

Eingebracht die Firma: „Apotheke zu Königstein“.

Es ist bekannte Thatsache, daß mein Etablissement seit einem in nächster Nähe gelegenen sehr häufig von den Bewohnern der Umgegend Dresdens verwechselt wird. Ich bitte daher höflichst auf den Eingang, auf meinen Namen und auf die Straße Webergasse, Seestrassenecke, stets genau zu achten.

Tägliche Bedarfsartikel für Haus und Wirthschaft. Leinen- und Baumwollwaaren.

Gemden: Kessels, Ntr. 35, 40, 45 Pf.	Bunte Bettzeuge, Ntr. 33, 40, 50 Pf.	Gemdenbarchente, Ntr. 35, 40, 50, 60 Pf.
Gemdentuche, Ntr. 35, 40, 45, 50 Pf.	Echte Bettkattune, Ntr. 45, 50 Pf.	Breite Wollbicks, Ntr. 60, 65, 70 Pf.
Piqués u. Stangenleinen, Ntr. 35, 40, 50 Pf.	Echte Bettbörser, Ntr. 45 Pf.	Engl. Leinen, Ntr. 40, 50, 55, 60 Pf.
Halbleinen, Ntr. 40, 45, 50 Pf.	1/2 gestreifte Inletts, Ntr. 50, 60, 70 Pf.	Echte Blandrucks, Ntr. 36, 45, 50, 55 Pf.
Reinleinen, Ntr. 50, 55, 60 Pf.	1/2 glatte Purpur-Inletts, Ntr. 85 Pf.	Echt blaue Leinwand, Ntr. 55, 60, 70 Pf.
1/2 Betttüchlein, Ntr. 120, 140, 160 Pf.	1/2 rote selbe Inletts, Ntr. 85, 100, 120 Pf.	Echte Blousen-Kessels, Ntr. 40, 45, 50 Pf.

Das Etablissement Siegfried Schlesinger hat sich seinen weit verbreiteten Ruf nicht nur durch Billigkeit, sondern in erster Reihe durch vorzügliche Waarengattungen erworben. Diese Grundsätze, der Stolz des Etablissements, werden in unveränderter Weise beibehalten und dem nach vielen Tausend zählenden Kundentum die denkbar größten Vortheile beim Einkauf geboten werden.

Schwarze Cachemirs und schwarze Seide.

Garantirt rein wollnes u. bestes Fabrikat, das ganze Ntr. 1,50, 1,70, 2, 2,50, 2,70, 3 Ntr.
Bedeutende Auswahl in allen Stoffarten.
Der Einkauf von schwarzen Cachemirs erfordert das unbedingtste Vertrauen und meine Fabrikate zeichnen sich selbst bei billigsten Qualitäten durch herrliche blauschwarze Farbe und größte Solidität aus.

Billige Preisnotizen für verschiedene Waarengattungen.

Leinene Tischzeuge u. Handtücher, ausschließlich das Beste und Solideste, was darin fabricirt wird, in allen Preislagen.	Möbeldamaste u. Ripse in reiner Wolle und Halbwolle, Meter von 60 Pf. an. Beste Bezugsquelle für Tapezirer.
Bettlamaste, wie Seide, in 1/2 und 1/4 breit, das ganze Meter von 75, 85 Pf. u. f. w.	Glatte Tuche und Buckskins zu Konfirmanden- u. Herrenanzügen.
Weisse und bunte Gardinen, in ganz immenser Auswahl, Meter von 30, 40, 50, 70 Pf.	Praktische Kleiderstoffe zu Hauskleidern.
Jute-Stoffe u. Jute-Gardinen zu Bezügen und Vorhängen, das Meter 65, 85, 100 Pf.	Waidstoffe, Doppel-Lustre, Körper-Beige, reinw. Stoffe u. f. w.
Sophadecken u. Läufer in überraschender Auswahl, Meter von 50 Pf. an.	Brantschleier, Brauttaschentücher, Weisstickerien, Seidenbänder, Unterröcke und Schürzen.

Es giebt fast keinen Artikel der Manufakturwaaren-Branche, der in meinem Etablissement nicht in reichster Auswahl vertreten wäre und da die bloße Besichtigung der in 12 Zimmer eingetheilten Waarenvorräthe auf's Bereitwilligste gestattet ist, so liegt es in Jedermanns Interesse, sich vorher in demselben zu orientiren, doch bemerke hierbei wiederholt, daß dasselbe

sich einzig und allein
Webergasse 1, I. Et., Seestrassenecke
befindet und daß der Eingang nur allein
der Arnoldischen Buchhandlung gegenüber ist.
Siegfried Schlesinger.

Mellini-Theater

(Bismarckplatz).

Sonntag, den 17. Februar, Abends 7 1/2 Uhr,
Große Eröffnungs-Vorstellung.

Persönliches Auftreten des Directors H. Mellini mit seinem großen und reichen Materiale auf dem Gebiete der höheren Magie, Phosfor, Optik, Hydraulik u. c. Durchführung der neuesten und großartigsten Sensationsstücke und moderner Wunder.

Darstellung des „Protens“ oder das geheimnißvolle Kabinet.

Megascop gigantesque. (Der Riesenphotograph).

Jede beliebige Person aus dem Publikum erscheint auf Kommando in Riesengröße auf der Bühne.

Vorführung der Mellini'schen

Original-Geister- und Gespenster-Erscheinungen.

Zum Schluß jeder Vorstellung: die in ihrer Art einzig und allein existierende **dreifache Wunder-Fontaine** in nie gesehener Farbenpracht und Lichtfülle, mit feenhaft lebenden Bildern, in großartiger dekorativer Ausstattung, elektrischer und Droumont'scher Beleuchtung u. c.

Sämmtliche zur Verwendung kommenden prachtvollen Dekorationen sind aus den Ateliers der k. k. Hoftheater-Maler Herren **Burkhardt, Brisochi** und **Kautski** in Wien.

Preise der Plätze: Erster Rang 1 N. 50 Pf., Zweiter Rang 1 N., Fremdenloge 3 N., Loge 2 N. 50 Pf., Sperrstg 2 N., Galerie 50 Pf.

Duettbillets zu ermäßigten Preisen sind in 36 Filialen, sowie in den Tagesstunden an der Kasse des Mellini-Theaters zu haben. (Siehe den Tages-Zettel.)

Direktor von der Kapelle des königl. sächs. I. (Leib-) Grenadier-Regiments unter Leitung des Herrn Musikdirektor **Ehrlich.**

Einlaß 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende kurz vor 10 Uhr.

Montag, den 18. Februar, Abends 7 1/2 Uhr,

Große Brillant-Vorstellung.

II. große Geflügel-Ausstellung

am 16., 17. und 18. d. M. im Bahnhof zu

Röttschenbroda.

Entree 30 Pf. Das Comité: D. Teske.

Militär-Verein Königin Carola für Dänichen, Goldne Höhe und Umgegend.

General-Versammlung

Sonntag, den 17. Februar d. J., Nachmittags Punkt 3 Uhr, im Saale zur Goldenen Höhe.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht auf das Jahr 1883.
- 2) Neuwahl von 4 Vorstandsmitgliedern.
- 3) Vereinsangelegenheiten.

Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.

[68] Louis Richter, Vorsitzender.

Gasthof Quohren.

Montag, den 18. Februar,

Großes Militär-Konzert

vom Musikchor der k. S. Pioniere unter Direktion des Herrn Musikdirektor H. Schubert.

Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg.

◆ Nach dem Konzert Ballmusik. ◆

Billets zu 40 Pfennige sind bei dem Unterzeichneten zu haben.

Es ladet ergebenst ein **Otto Merbt.**

Gasthof Welschhufe.

Mittwoch, den 20. Februar,

Karpfenschmaus mit starkbesetzter Ballmusik, wozu ergebenst einladet **H. Rudolph.**

Directe Post-Dampfschiffahrt **Hamburg-Amerika**
Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**
August Bolten, Hamburg.
Kauf u. Abverkauf von Aktien bei:
Adolph Hessel in Dresden, 16 Altmarkt 16.

Sophas und Kanapés, von 13 Ntr. bis zum Feinsten, sind in Auswahl vorräthig; auch gebrauchte verkauft **F. Pestel, Sattlermeister, Pillnitz.**

Klee-Samen in bekannt guter Waare empfiehlt **Welschhufe. E. B. Bender.**

Zucker in Boden von 38 Pfg. an, gem. à Pfund von 34 Pfg. an.

Meis, à Pfd. von 14 Pfg. an,
Graupen, à Pfd. von 16 Pfg. an,
Schweger Seife, in 1 Pfund-Blöcken, à 25 Pfg.

Mehl aus der königl. Hofmühle Pflauen, sowie alle anderen Artikel empfiehlt billigst **Welschhufe. E. B. Bender.**

Petroleum, à Pfund 15 Pfg., Liter 24 Pfg. **Welschhufe. E. B. Bender.**

Ein 1 1/2-spänniger **Wirthschafts-wagen** sehr billig zu verkaufen beim **Schmiedemeister Calow** in Gosehaude.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Feine Delik.-Schinken, à Pfd. 90 Pf.	
F. Salamiwürst	140
F. Cervelatwürst, hart	140
Dergl., weich	100 u. 120
Wettwürst	à Pfd. 100
Ser. Speck u. Rauchfleisch	80
Schmeer	70
F. hauschl. Würst Ia	100
Dergl. IIa	60
T. Goldschmidt, Fleischerstr., Dresden, H. Reihner Caffee.	



Häcksel-Messer

fertig in bekannter Güte die Stahlwaren-Fabrik von **Carl Bär Wwe., Dresden, 6 Oststr.-Allee 6.**

Th. Schirmer,

Ruthholz-Handlung, Dresden, Wettinerstraße, empfiehlt schlesische Kiefer, Fichte, Eiche in allen Dimensionen, trockene Waare zu billigsten Preisen, wie auch für Stuhlauer und Stellmacher einen Posten trockene Rothbuche, 24-70 mm, p. L. F. 1 Markt. [11]

Nur einen Monat getragene 3000 Pariser Winter-Heberzieher

nebst Anzügen, sowie einzelne Sofen, Röcke, Westen, Fracks und gute neue Hüte sind zu billigsten Preisen zu haben bei **H. J. Krawetz, Dresden, jetzt nur Webergasse 18, I. Et. Man bittet auf Nr. 18 Webergasse, in der Nähe der Wallstraße, genau zu achten.**

Restitutions-Fluide

gegen Lahmheit, Rheumatismus und Vereiterung des Viehes

1 Fl. 1 Mt. 50 Pf., 6 Fl. 6 Mt., 1 Fl. 75 Pf., 6 Fl. 3 Mt. 60 Pf., 1 Fl. 75 Pf., 6 Fl. 3 Mt. 60 Pf., 1 Fl. 75 Pf., 6 Fl. 3 Mt. 60 Pf.

Wundbalsam

heilt sehr schnell Wunden bei jedem Vieh, 1 Glas 1 Mt., 6 Glas 5 Mt., empfiehlt die **Annen-Apotheke** von **Otto Brietze** in Dresden.

Munkelrüben,

pro Centner 70 Pfg., verkauft **Vorwerk Lämmchen, Dresden, Blasewitzer Straße Nr. 46.**

500 Centner Greifendorfer Saatkartoffeln,

ertragsreich und gegen Nässe widerstandsfähige Sorte, verkauft im Ganzen und Einzelnen, à Ctr. 2 Markt ab Bahnhof **Döbeln, [29] E. Schurich, Knobelsdorf bei Waldheim.**

Saat-Kartoffeln,

Richters Imperator, außerordentlich ertragsreich, sehr groß und dabei doch sehr edle Kartoffel, von vorzüglichem Geschmack und Reizgehalt, hat noch abzugeben: **Gutsbef. Grüber-Markritz, [30] Post Ziegenhain.**

Weißer Erbsen, Bohnen, Nudeln,

empfehle billigst **E. Grämer, Dresden, Freiburger Platz Nr. 29. [21]**

Schöne Rosinen,

das Pfd. 28 Pf., im Ganzen billiger bei **Dorsch, Dresden, Freiburger Pl. 23.**

Für Fleischer!

Wegen Aufgabe dieses Artikels empfiehlt unter Fabrikpreisen 6 vier-, drei- und zweischneidige **Bliegemeßer,** sowie Messingwaagebrücken und Schichten u. s. w. **Woldemar Henker, [18] Dresden, Sechstraße 20.**

Weißer Fluß (Fluor albus)

der Frauen, sowie alle davon herrührenden Frauenkrankheiten, werden binnen wenigsten Tagen durch Prof. Dr. Viebig's **Examorgivfluid** auch in den hartnäckigsten Fällen für immer beseitigt. *Der Versuch d. echten Examorgivfluids mit größter Gewissensberuhigung gestattet per Nachnahme od. Einsendung von Mark 1,40 einzeln und alleinständig bei Engel-Apotheke in der Köstlerstr. [2]

Dänische Heringe,

das Schod 1 Mt., in der Tonne billiger, bei **Dorsch, Dresden, Freiburger Platz 23, [8] zum goldenen Anker.**

Rüben-Verkauf.

Einige Tausend Centner **Runkelrüben** sind zum Preise von 70 Pfg. pro Centner auf **Domäne Pillnitz** zu verkaufen. [37]

Ia. Kölner Leim, Bruch-Leim,

pro Pfund 65 Pfg., pro Pfund 50 Pfg., empfiehlt die Leimfabrik **Niederhäslich** bei **Hainsberg, [85] Carl Günther.**

Saatwicken

und **Bacobst** werden in jedem Posten gekauft in Dresden, **Wachbleichgasse 2** bei **C. M. Alex. [25]**

Für Musiker.

Ein Satz **Klarinetten,** neu, gut in Ton und Stimmung, sowie eine in C, D und Es gebrauchte, sind billig zu verkaufen. Dresden, **Rosenstraße Nr. 1, II. Et. [87] Aug. Jenert, Schmiedemeister.**

Wagen!

Ein leichter zweispänniger **Wirtschaftswagen** ist billig zu verkaufen in **Röhlschbroda, Hauptstraße 67. [87] Aug. Jenert, Schmiedemeister.**

Nähmaschinen-Reparaturen

aller Systeme werden schnell und billigst gefertigt **G. Schmidt, [19] Dresden, Johannesstraße 18.**

Eine braune Stute,

schwerer und leichter Einspanner, ist zu verkaufen. Näheres bei **W. Sock, Glacisstraße 5, Dresden-Neustadt. [26]**

3 Arbeits-Pferde

sind zu verkaufen **König. Solzhof, Dresden, Freiburger Straße. [56]**

Ein frommes Pferd,

Kappe, sichter Einspanner, ist zu verkaufen **Dresden, Sobestraße Nr. 7. [43]**

Junge Schweine Ferkel

sind zu verkaufen **Solberoda Nr. 14. [3] Stück Kühe mit Käubern** stehen zum Verkauf in **Brieknig Nr. 12. E. Beyer. [27]**

Wir suchen

an jedem, auch dem kleinsten Orte, tüchtige Agenten anzustellen, wo wir noch nicht oder ungenügend vertreten sind. Adresse: **General-Direktion der Sächsischen Viehversicherung-Verein in Dresden. [27]**

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher **Tapezieren** werden will, kann sich melden. **Tapeziermeister Hickmann, [46] Dresden, Bürgerwiese Nr. 3.**

Kinderfrau

in mittleren Jahren wird auf's Land gesucht **Welschhufe Nr. 31 E. [67]**

Tüchterpensionat.

Dresden, Lindenau-Str. 30, II. Alle wissenschaftliche Ausbildung, Russ-, Sprachen, Buchhaltung, f. Küche, Kleidermachen, Putz, alle Handarbeit bei bezüglicher Fürsorge, beste Empfehlung. [10]

Gesucht

wird ein mit guten Zeugnissen versehenem junger Mann, nicht unter 16 Jahren, als **Haus- und Laufbursche,** welcher sich auch willig jeder Arbeit in der Fabrik und bei der Ökonomie unterzieht. Der Antritt kann vom 15. März an erfolgen. **Radeburg. Carl Behrisch, [52] Fabrikbesitzer.**

Lehrlings-Gesuch.

Für ein **Kolonialwaren-, Spirituosen-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** wird per Ostern ein junger Mann mit den nöthigen Kenntnissen als Lehrling gesucht. Adressen unter **L. P. 10** postlagernd **Pirna a. C.** erbeten. [55]

Kunstgärtner-Lehrling gesucht.

In einer größeren gut renommirten Gärtnerei findet ein Lehrling unter günstigen Bedingungen Aufnahme. Dresden, **Aunenstraße 17, im Blumenbazar. [34]**

1 Schmiedegehilfe,

tüchtiger Feuerarbeiter und Hufbeschläger, kann sofort Stellung erhalten. **H. Fischer, [36] Zehren bei Reichen.**

Lehrling.

Ein Knabe braver Eltern, welcher Lust hat, **Sattler und Tapezieren** zu werden, findet Unterkommen beim **Sattlermeister F. Scheibe** in **Schönfeld bei Pillnig. [16]**

Gesucht

wird ein ansändiges fleißiges Mädchen von 14 bis 16 Jahren, welches Lust zur Landarbeit hat, in **Bühlau bei Coschütz Nr. 99.**

Ein Oekonomie-Scholar

findet auf einem Rittergute bei Dresden Stellung. Adressen unter **A. B.** in die Expedition dieses Blattes erbeten. [50]

Ein junger Mensch,

welcher Lust hat, **Maler** zu werden, findet ein Unterkommen bei **H. Schackert, Dekorationsmaler, Röhlschbroda. [80]**

Klempnerlehrling.

Sohn achtbarer Eltern, gesucht von **F. S. Reddermeyer, Klempnermeister in Röhlschbroda. [81]**

Landwirthschaftl. Verein zu Werbitz und Umgegend.

Versammlung: Sonnabend, den 16. Februar d. J., Abends 7/6 Uhr, im **Bergrestaurant zu Cosselbaude.**

Tagesordnung:

1. Eingänge.
2. Berathung über eine vorgeschlagene Exkursion.
3. Vortrag des Vorsitzenden.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. **Gäste willkommen. [33] Der Vorstand.**

Kaulsch's Restaurant

Leutewitz. Morgen Sonntag gutbesetzte Ballmusik. [76] Achtungsvoll K. Kaulsch.

Gasthaus Bannwitz.

Sonntag, den 17. Februar, **starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet [47] W. Heinzmann.**



Fastnachts-Dienstag

Stiftungsfest

im festlich decorirten Saale. Um zahlreiche Theilnahme bitten die **Vorsteher. [62]**

NB. Besondere Einladungen finden nicht statt.

Restaurant „Goldne Höhe.“

Morgen Sonntag, den 17. Februar, **Ballmusik. Ergebenst Ad. Schulze.**

Den 17. Februar **Karpienschmaus zu Steinbach,** wozu freundlichst einladet [34]

Possendorf

Sonntag, d. 17. Febr., wozu ergebenst einladet [41] d. S.



Dank.

Innigsten Dank für die so wohltuenden Beweise herzlicher Theilnahme, sowie auch für den so reichen **Blumenschmuck von Freunden, Nachbarn und Verwandten,** welche uns bei dem Begräbniß unserer theuren Tochter **Ida Selma Richter** zu Theil wurden. Nicht minder herzlichen Dank dem Herrn Dr. **Viehniger** für seine glükliche **Nähe** in ihrer Krankheit.

Dänichen, den 16. Februar 1884. [65] Die tieftrauernden Eltern.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag **Serzgefusar,** den 17. Februar 1884.

Aunenstraße.

Vorm. 8 Uhr halten Pastor, Archidiaconus und Diaconus Beichte und Kommunion. Vorm. 9 Uhr Herr Konf.-Rath Pastor D. Dibelius. Nachm. 7/3 Uhr Kinder Gottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Diaconus Heise.

Stilsstraße (Stilsstraße 18).

Vorm. 9 Uhr Herr Diaconus Heise. Nach der Predigt Beichte und Kommunion: Derselbe.

Frauenkirche.

Vorm. 9 Uhr Herr Superintendent D. Wier. Nachher Beichte und Kommunion: Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Diaconus Wedemeyer.

Sof- und Cappellenstraße.

Vorm. 8 Uhr halten beide Hospitanten in ihren Capellen Beichte und darauf gemeinschaftlich Kommunion. Vorm. 9 Uhr Herr Hospitander D. Pöcher. Mitt. 7/12 Uhr Herr Diaconus Obler. Nachm. 2 Uhr Herr Bischofsprediger Schaubert.

Johanneskirche.

Vorm. 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Herr Pastor Dr. Peter. Vorm. 9 Uhr Herr Archidiaconus Nicolai. Mitt. 7/12 Uhr Herr Bischofsprediger Schaubert. Abda. 6 Uhr Herr Diaconus Dr. Ruppel.

Kinder-Gottesdienst im Besaale des Stillschen Stifts, Blochmannstraße 26.

Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Dr. Peter.

Kirche zu Neustadt.

Früh 6 Uhr Abendmahlfeier in der Sakristei: Herr Archidiaconus Steinbach. Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Dr. Schulze. Nachher Beichte u. Abendmahlfeier: Derselbe. Mittags 7/12 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Herr Diaconus Wolf. Abends 6 Uhr Herr Pastor Dr. Apfelfeldt.

Kirchgemeinde St. Pauli im Besaale der Schule am Königsbrücker Platz.

Vorm. 9 Uhr Herr Archidiaconus Küler. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Herr Pastor Dr. Apfelfeldt.

Kirchgemeinde St. Petri im Turnsaale, Konfidenzstraße 44.

Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Dr. Albert. Darnach Beichte und Kommunion.

Kreuzkirche.

Früh 6 Uhr allgemeine Beichte am Altare und Abendmahlfeier: Herr Diaconus Meier. Vorm. 9 Uhr Herr Superintendent D. Franz. Vorher 7/9 Uhr halten die Diaconen in ihren Kapellen Beichte und nach der Predigt Abendmahlfeier. Abends 6 Uhr Herr Diaconus Dr. Neubert.

Betsaal in Lübtan.

Vorm. 8 Uhr Beichte und Kommunion: Herr Diaconus Waltherr. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Herr Kandidat Dr. Schulze.

Betsaal in Bannwitz.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Nachm. 3 Uhr Konfirmanden-Gottesdienst: Herr Diaconus Freyberg.

Matthäuskirche.

Vorm. 8 Uhr Beichte und Kommunion. Vorm. 9 Uhr Herr Diaconus Bauer. Nachm. 7/2 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden (Töchter): Herr Pastor Schulze.

Grödenkirche in Etzichen.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahlfeier: Herr Pastor Bösch. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Dr. Weise.

Briegnitz.

Predigt: Herr Diaconus Leibke. Nachm. 7/2 Uhr Konfirmanden-Gottesdienst. **Gostrowitz-Pillnig.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst in Gostrowitz.

Kaditz.

Vorm. 7/9 Uhr Beichte: Herr Diaconus Planch. Vorm. 9 Uhr Abschieds-Predigt: Derselbe. Nachm. 1 Uhr Gottesdienst. Im Besaale zu Weichen: Früh 9 Uhr Gottesdienst mit Beichte und Kommunion: Herr Pastor Heintz. Nachmitt. 7/5 Uhr Laufen das.

Parodie der Aunenkirche. Gestorben:

Dem Schmeißer C. A. Zeile in Lübtan ein S.; Schneidermeisters-Witwe K. A. Jäger geb. Koch in Briesen; Dienstmagd K. E. Richter in Lübtan; Weinbrücker J. Hingz das. eine T.; Lehrer L. D. Sobe das. ein S.; Marktweiser F. H. Neuh das. ein S.; Postkassier J. G. Hilder das. eine T.; Bahnschaffner H. C. Hartmann das. ein S.; Schuhmacher K. E. Heine das. ein S.; Schlosser G. R. Heister das. eine T.; Klempner G. A. Schleinig das. ein S.; Fabrikarbeiter G. S. Klaus das. eine T.; Schneider L. Kowatz das. ein S.; Schlosser G. R. Albinus das. ein S.; Bahnarbeiters-Frau J. S. Kubit geb. Danne das.; Privat-Hebammen C. K. Schneider geb. Ludwig in Altschütz.